

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Jul 1994

Warum die Schrift "Über die Grundlagen des Leninismus" studieren?

Vor 70 Jahren schrieb Genosse Stalin das Werk "Über die Grundlagen des Leninismus". Diese anlässlich des Todes des Genossen Lenin verfaßte Schrift enthält mit ihrer thematischen und logischen Gliederung nicht mehr, aber auch nicht weniger als eine grundsätzliche Einführung und Orientierung für das Studium der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Der ideologische Kampf zur Verteidigung dieser gegen die damaligen pseudomarxistischen Strömungen gerichteten Schrift Stalins trennt auch heute die wirklich kommunistischen Kräfte von den Revisionisten und Reformisten aller Schattierungen.

Viele junge Genossinnen und Genossen haben noch nie eine Schrift von Stalin selbst, dafür wahrscheinlich aber um so mehr über ihn gelesen - und was das war, liegt auf der Hand. Doch ebenso auf der Hand müßte eigentlich liegen, daß wirkliche Revolutionäre nicht blind antikommunistische Hetze nachplappern, sondern sich ein eigenes Bild von dem verschaffen sollten, was und wie Stalin geschrieben hat.

Seine Schrift "Über die Grundlagen des Leninismus" bietet dafür eine hervorragende Möglichkeit. Sie gibt keineswegs nur Hilfen zum Verständnis des Leninismus, denn sie wird sicherlich auch einen nachhaltigen Eindruck über den Verfasser selbst hinterlassen: Die Klarheit und Differenziertheit der Argumentation, die Folgerichtigkeit der einzelnen Thesen, die Wachsamkeit gegenüber unzulässigen Vereinfachungen und dennoch maximale Strukturierung einer Fülle von Problemen - jede ehrliche Genossin, jeder ehrliche Genosse wird sich der Ausstrahlung dieser Schrift nicht entziehen können und beginnen, sich eine eigene Meinung über Stalin zu bilden.

Die Opportunisten verfügen über ein riesiges Arsenal von Tricks und Methoden: Verwirrung stiften auf allen Gebieten, Wichtiges und Unwichtiges miteinander vermischen, die eine Lüge scheinbar "revolutionär" mit einer anderen Lüge beantworten, Lenin mit Marx und Stalin mit Lenin "widerlegen", mit der heutigen "Praxis" - oder auch der Praxis der revisionistischen, pseudosozialistischen Länder seit den 60er Jahren - die "Ungültigkeit" der Theorie von Marx, Engels,

Lenin und Stalin "beweisen" usw. Aus diesem Grunde ist ohne tiefgehende Meisterung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, ohne Ausbildung und Schulung der Wissenschaft vom Sieg des Sozialismus und Kommunismus über das verfaulte imperialistische Weltssystem und alle reaktionären Kräfte gar nicht erst zu denken an eine ernsthafte Widerlegung der aufeinander abgestimmten Abteilungen der Ideologen des Imperialismus, geschweige denn an die selbständige Vorbereitung der proletarischen Revolution und den Aufbau der kommunistischen Partei.

Gerade bei dieser riesigen, Jahre und Jahrzehnte in Anspruch nehmenden Aufgabe, die zusammen mit dem praktischen revolutionären Kampf gelöst werden muß, gibt es einige Schriften, die von ganz besonderer Bedeutung sind, will man sich nicht verheddern und verzetteln in der Fülle von Fragen und Problemen. Neben grundlegenden Werken wie dem "Manifest der Kommunistischen Partei", dem "Anti-Dühring" und

der "Kritik des Gothaer Programms" von Marx und Engels, "Staat und Revolution", "Was tun?", "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück" und "Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution" von Lenin bietet "Über die Grundlagen des Leninismus" bei genauem Studium die Chance, den Zusammenhang zwischen der Theorie von Marx und Engels einerseits und dem Leninismus andererseits zu begreifen und vor allen Dingen das Neue, das Weiterentwickelte am Leninismus in übersichtlicher Form als



J. W. STALIN

ÜBER DIE GRUNDLAGEN DES LENINISMUS

Halim Dener, kurdischer Revolutionär, von west/deutschem Polizisten ermordet!

In der Nacht zum 1. Juli wurde der 16jährige kurdische Asylsuchende Halim Dener zusammen mit drei weiteren Genossen von einem Polizisten des Sondereinsatzkommandos in Hannover beim Aufhängen von Plakaten der Nationalen Befreiungsfront Kurdistans (ERNK) beobachtet. Den drei Genossen gelang die Flucht, Halim Dener wurde beim Wegrennen ohne Vorwarnung durch einen Schuß in den Rücken aus kürzester Distanz ermordet, wie zwei Zeugen auf einer Pressekonferenz des Kurdischen Kulturvereins in Hannover erklärten.

Die offizielle Version lautet - wie so oft schon -, "bei einem Gerangel habe sich ein Schuß gelöst", und die bürgerlichen Medien entblöden sich nicht, die herzzerreißende Geschichte vom "Polizisten, der noch unter Tränen sagte: 'Halt durch, Du schaffst es!'", aufzutischen.

Die west/deutschen Imperialisten unterstützen, beraten und finanzieren das faschistische Regime in der Türkei, sie liefern die Kampfhubschrauber und Panzer, die gegen den Befreiungskampf des kurdischen Volkes eingesetzt werden. Sie versuchen, mit Massenabschiebungen und dem Verbot der PKK und anderer kurdischer Organisationen im November letzten Jahres, den Widerstand der hier lebenden und kämpfenden kurdischen Genossinnen und Genossen zu brechen. Und - wenn das alles nichts "genützt" hat - geben sie eben durch "einen Polizisten, der den Kopf verliert", deutlich zu verstehen, daß, wer sich dem nicht fügt, mit Erschießung rechnen muß.

Die Sache ist klar: Halim Dener kam aus der Türkei, einem Land, in dem Kurdinnen und Kurden terrorisiert, verfolgt und unterdrückt werden, in dem die kurdischen Befreiungsorganisationen verboten sind, kurdische Genossinnen und Genossen in Gefängnisse gesteckt oder auf offener Straße erschossen werden. Er kam nach West/Deutschland, wo Kurdinnen und Kurden terrorisiert, verfolgt und unterdrückt werden, wo die kurdischen Befreiungsorganisationen verboten sind, kurdische Genossinnen und Genossen in Gefängnisse gesteckt und nun auch beim Plakatieren auf offener Straße erschossen werden.

**Solidarität mit den kurdischen
Genossinnen und Genossen!**

**Tod dem west/deutschen
Imperialismus!**

Ausgangspunkt für das weitere Studium zu erkennen.

Der Aufbau der Schrift

Genosse Stalin hat dieser Schrift einen systematischen Aufbau gegeben. Kapitel für Kapitel füllt er seine Ausgangsthesen mit Inhalt und begründet sie. Er zergliedert jedes Thema als Ganzes sowie dessen Unterpunkte in klare, faßbare Abschnitte. Dabei werden die real auftauchenden Probleme zum Verständnis der einzelnen Thesen diskutiert, indem er die materiellen Wurzeln der Grundideen des Leninismus herausarbeitet und den opportunistischen Ansichten entgegenstellt.

Bevor Stalin die Theorie behandelt, setzt er ganz bewußt die Kapitel über die *historischen Wurzeln* des Leninismus, seines Ursprungs und seiner All-

Die Notwendigkeit der Kritik und Selbstkritik und des Kampfes gegen den Opportunismus

Die Methode des Leninismus ist entgegen den Einstellungen der Revisionisten und Opportunisten alles andere als eine lediglich formale Angelegenheit. In "Über die Grundlagen des Leninismus" macht Stalin vielmehr die prinzipielle Bedeutung methodischer Fragen klar. Nicht zufällig stellt er das Kapitel "Die Methode" den Fragen der Theorie des Leninismus voran. Denn auch die beste Theorie taugt nichts, wenn sie mit der Praxis nicht übereinstimmt, wenn die Politik der Kommunistischen Partei nicht übereinstimmt mit ihrer Linie, wenn sie nicht bereit ist, aus ihren Fehlern zu lernen, um sich selbst immer wieder durch Aufdeckung der Probleme, Fehler und Widersprüche zu revolutionieren und weiterzuentwickeln.

Keine Furcht vor Selbstkritik, keine Verheimlichung und Vertuschung von Fehlern, nicht den Anschein erwecken, alles sei in bester Ordnung, wodurch jeder lebendige Gedanke abgestumpft und die revolutionäre Erziehung der Partei anhand der eigenen Fehler gehemmt wird!

"Gerade dieser kritische und revolutionäre Geist durchdringt von Anfang bis zu Ende die Methode des Leninismus"

(Stalin, "Über die Grundlagen des Leninismus", 1924, Stalin Werke Band 6, S.78)

Die vielleicht heute für kommunistische Kräfte wichtigste Passage im Kapitel "Methode" betrifft die erbarmungslose Brandmarkung aller Versuche, Kritiken abzuwürgen, Selbstkritik zu verhindern oder als Angelegenheit des stillen Kämmerleins auszugeben.

Die Notwendigkeit von Kritik und Selbstkritik als Kernpunkt der leninistischen Methode, die anderen ohne Ansehen der Person und auch sich selbst gegenüber kritisch und revolutionär ist, zieht sich wie ein roter Faden durch diese Schrift. Für manche, die nun bloß die revisionistischen Zerrbilder wirklich kommunistischer Parteien vor Augen haben, mag es vielleicht verwunderlich klingen, aber Kritik und Selbstkritik sind nicht allein ein Prinzip der proletarischen Revolution schlechthin, sondern gerade auch des Parteaufbaus. Die innerparteiliche Demokratie, die Atmosphäre eines lebendigen Hin und Her, der Diskussion der Linie der Kommunistischen Partei und deren Umsetzung durch konkrete Beschlüsse - all dies ist unbedingt erforderlich und widerspricht der Notwendigkeit der Einhaltung der Parteidisziplin ganz und gar nicht, wie Stalin erklärt:

"Die eiserne Disziplin in der Partei aber ist undenkbar ohne die Einheit des Willens, ohne die völlige und unbedingte Einheit des Handelns aller Parteimitglieder. Das bedeutet natürlich nicht, daß dadurch die Möglichkeit eines Meinungskampfes in der Partei ausgeschlossen wird. Im Gegenteil, die eiserne Disziplin schließt Kritik und Selbstkritik in der Partei nicht nur nicht aus, sondern setzt sie vielmehr voraus."
(ebenda, S. 160)

Doch das Recht auf Kritik, die Notwendigkeit zur selbstkritischen Behebung der eigenen Fehler ist durchaus kein "innerparteiliches Privileg". Die gesamte proletarische Staatsmacht lebt von der Kontrolle von unten, von der Aufdeckung der Fehler und Mängel durch die Arbeiterinnen und Arbeiter, davon, daß sie ihren Führern "gründlich den Kopf waschen". Andernfalls ist eine Festigung der Diktatur des Proletariats, die das Ansehen und Vertrauen der werktätigen Massen genießt, undenkbar. Andernfalls ist eine Verstärkung der Diktatur des Proletariats durch die Unterstützung und aktive Beteiligung der ehemaligen Ausgebeuteten unmöglich. Die Organe der proletarischen Staatsmacht sind

"die demokratischsten und deshalb auch autoritativsten Organisationen der Massen, die ihnen die Beteiligung an der Einrichtung des neuen Staates und an seiner Verwaltung maximal erleichtern und die revolutionäre Energie, die Initiative, die schöpferischen Fähigkeiten der Massen im Kampf für die Zerstörung der alten Ordnung, im Kampf für die neue, proletarische Ordnung maximal zur Entfaltung bringen."
(ebenda, S. 105)

Und nebenbei noch: allen Behauptungen und anti-kommunistischen Verleumdungen zum Trotz stand Stalin seinen eigenen Schriften selbstkritisch gegenüber. So erschien beispielsweise zwei Jahre nach der Veröffentlichung von "Über die Grundlagen des Leninismus" der Sammelband "Zu den Fragen des Leninismus", der neben den "Grundlagen" auch weitere Schriften Stalins enthielt, u.a. "Fragen des Leninismus", in der er ungenügende und unzureichende Formulierungen aus den "Grundlagen" korrigierte und präziserte (Siehe Stalin Werke Band 8, S. 54 ff.). Damit hat er die Selbstkritik vorbildlich gelöst, hat seinen Fehler nicht vertuscht, die unzureichenden Formulierungen in einer zweiten Auflage nicht einfach ersetzt, sondern

allen Genossinnen und Genossen, den gesamten parteilosen Massen die Möglichkeit gegeben, aus diesem Fehler zu lernen.

Die revolutionäre Herangehensweise an Kritik und Selbstkritik - **einen Fehler offen zugeben, seine Ursachen aufdecken, die Umstände, die ihn hervorgerufen haben, analysieren, sorgfältig prüfen, wie er zu beheben ist** (Siehe Stalin, "Über die Grundlagen des Leninismus", 1924, Stalin Werke Band 6, S.77) - ist das entscheidende Mittel, um die Bewußtheit der Genossinnen und Genossen, aber auch der parteilosen Massen zu heben, um die Kommunistische Partei und die Diktatur des Proletariats unbesiegtbar zu machen.

Die Methode der Kritik und Selbstkritik entsprechend der Maxime Lenins "Nichts kann uns zu Fall bringen außer unseren eigenen Fehlern" kann und muß auf die eigenen Genossinnen und Genossen angewandt werden. Durch den Druck des Imperialismus, durch die gesamten Kampfesbedingungen der Kommunistischen Partei wird es allerdings gesetzmäßig immer wieder dazu kommen, daß kommunistische Kräfte umfallen, schwach werden und dies dann meist nicht offen zugeben, sondern hinter faulen Theorien zu verstecken suchen, kurz: daß sie die Farbe wechseln, zu Opportunisten werden. Der Leninismus beleuchtet auch dieses schwierige Problem. Ob und wann dies der Fall ist, muß in jedem einzelnen Fall konkret analysiert werden. Dabei gilt als weitere Maxime:

"Die Theorie der 'Überwältigung' der opportunistischen Elemente durch ideologischen Kampf innerhalb der Partei, die Theorie der 'Überwindung' dieser Elemente im Rahmen ein und derselben Partei ist eine faule und gefährliche Theorie, die die Gefahr heraufbeschwört, die Partei zu einem Zustand der Lähmung und des chronischen Siechtums zu verurteilen, sie mit Haut und Haar dem Opportunismus auszuliefern, das Proletariat ohne revolutionäre Partei zu lassen, das Proletariat der wichtigsten Waffe im Kampf gegen den Imperialismus zu berauben [...] Die Partei wird gestärkt dadurch, daß sie sich von den opportunistischen Elementen reinigt."
(ebenda, S. 162 f.)



gemeingültigkeit, und über die **Methode**, die ja erst die leninistische Herangehensweise an Fragen der Theorie und auch Praxis bestimmt.

Dann behandelt er die Grundlagen der **Theorie** des Leninismus, ihre Bedeutung, die Schlußfolgerungen aus den Leitsätzen der Leninschen Theorie der proletarischen Revolution, besonders die Möglichkeit der Reißens des schwächsten Kettengliedes der Konterrevolution in sehr verschiedenen Länderarten und das Hinüberwachsen der bürgerlich-demokratischen in die sozialistische Revolution.

Als Grundgehalt der Theorie der proletarischen Revolution, als Kernfrage des Leninismus folgt nun das Kapitel über die **Diktatur des Proletariats**, ihre Wesensmerkmale.

Und erst in Abhängigkeit davon, als untergeordnete Fragen, behandelt Stalin in den nachfolgenden Kapiteln die **Bauernfrage**, die **nationale Frage** und die **Strategie und Taktik**. Untergeordnet nicht in dem Sinne, daß der Leninismus die Frage der Bauern, die Befreiung von nationaler Unterdrückung oder Fragen der Strategie und Taktik als

unwichtig ansehen würde. Im Gegenteil, diese Fragen sind von existentieller Bedeutung für das Proletariat in seinem Kampf um die proletarische Diktatur. Der Lösungsweg all dieser Fragen muß beurteilt werden in Abhängigkeit davon, ob dadurch näher an die proletarische Revolution, an die Diktatur des Proletariats herangekommen wird, ob er der Eroberung und Festigung der Diktatur des Proletariats auf dem Weg zum Kommunismus dient oder nicht.

Abschließend behandelt Stalin die **Kommunistische Partei** und den ihr eigenen **Arbeitsstil**. Angehts der anstehenden praktischen Aufgabe des Aufbaus der Kommunistischen Partei in Westdeutschland sind gerade diese beiden Kapitel für uns heute besonders wichtig. Erläutert werden die Merkmale, die in ihrer Gesamtheit die Leninsche Partei neuen Typs auszeichnen. Auf dieser Grundlage wird der Arbeitsstil der bolschewistischen Partei charakterisiert, der den Enthusiasmus, den "revolutionären Schwung" als Gegengift gegen Trägheit, Routine und Denkfaulheit mit beharrlicher Sachlichkeit und Entschlossenheit als Gegengift gegen Phantasterei verbindet.

"Der Leninismus ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution"

Diese knappe Definition des Leninismus enthält drei wesentliche Aspekte.

Um die Bedeutung des Leninismus, seine Tragweite und Gültigkeit bewußt zu machen, spricht Stalin vom ihm als Marxismus der **Epoche des Imperialismus**. Seine historischen Wurzeln sind also vor allem in einer internationalen neuen Situation, nämlich dem Eintritt des vormonopolistischen Kapitalismus in die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, zu finden. Lenins Analyse der drei grundlegenden Widersprüche des Imperialismus hat heute wie damals Gültigkeit, ja ist geradezu aktuell:

- der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit;
- der Widerspruch zwischen den imperialistischen Mächten und Machtgruppen;

Das Lenin-Aufgebot

Als Lenin im Januar 1924 starb, stellten sich die bewußtesten Arbeiterinnen und Arbeiter die Frage nach ihrem Verhältnis zur Kommunistischen Partei, Tausende baten um Aufnahme in die Partei. Die KPdSU(B) kam dieser Bewegung entgegen und verkündete eine Massenaufnahme in Form des "Lenin-Aufgebots". In kürzester Zeit wurden mehr als 240 000 Arbeiterinnen und Arbeiter Mitglied der Kommunistischen Partei. Diesen Genossinnen und Genossen widmete Stalin die Schrift "Über die Grundlagen des Leninismus", die als Abschrift seiner Vorlesungen an der Swerdlow-Universität erstmals von April bis Mai 1924 im Zentralorgan "Prawda" veröffentlicht wurden, um die neuen Genossinnen und Genossen in den Grundfragen des Leninismus zu schulen. Doch gleichzeitig ging es Stalin auch grundsätzlich darum, den Leninismus zu verteidigen gegen die sich verschärfenden Angriffe der Opportunisten, die nach Lenins Tod mit Lenin-Zitaten jonglierend versuchten, den Leninismus zu widerlegen.

- der Widerspruch zwischen einigen wenigen imperialistischen Mächten und den Millionenmassen der unterdrückten Völker.

Das war die internationale Lage, die den Leninismus hervorbrachte und die sich im wesentlichen nicht von unserer heutigen Situation unterscheidet.

Doch der Leninismus entstand nicht aus dem Nichts. Stalin hebt mit dieser Definition den organischen Zusammenhang zwischen den **Lehren von Marx und Engels** einerseits und dem Leninismus als einer epochalen Weiterentwicklung des Marxismus andererseits hervor.

Obgleich der Leninismus "russische Besonderheiten" enthält, die konkreten Bedingungen des damaligen Rußland mit seinem wenig entwickelten Kapitalismus und seinen großen Massen von Bauern berücksichtigen mußte, weist Stalin gerade auf den **internationalen Charakter** des Leninismus hin, auf die Gültigkeit seiner Kernaussagen für alle Länder. Denn Rußland wurde zur "Geburtsstätte" des Leninismus vor allem aufgrund der Tatsache, daß sich dort die drei Widersprüche des imperialistischen Systems am schärfsten zugespitzt hatten und auf revolutionäre Art gelöst werden mußten.

"Die Hauptfrage im Leninismus, sein Ausgangspunkt ist die Frage der Diktatur des Proletariats"

Als Hauptfrage des Leninismus arbeitet Genosse Stalin in seiner Schrift die Diktatur des Proletariats heraus.

"Der Leninismus ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Genauer: Der Leninismus ist die Theorie und Taktik der proletarischen Revolution im allgemeinen, der Theorie und Taktik der Diktatur des Proletariats im besonderen."
(Stalin, "Über die Grundlagen des Leninismus", 1924, Stalin Werke Band 6, S.63)

Und weiter:

"Die Bourgeoisie besiegen, ihre Macht niederwerfen, das vermag die Revolution auch ohne die Diktatur des Proletariats. Aber den Widerstand der Bourgeoisie unterdrücken, den

Sieg behaupten und weiterschreiten zum endgültigen Sieg des Sozialismus kann die Revolution nicht mehr, wenn sie nicht auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung ein spezielles Organ in Form der Diktatur des Proletariats als ihre wichtigste Stütze schafft."

(ebenda, S. 96)

Die Charakterisierung der **Diktatur des Proletariats als Instrument, als Werkzeug der proletarischen Revolution** macht deutlich, daß sie kein Selbstzweck, sondern vielmehr ein Mittel ist, mit dessen Hilfe allein das Ziel des Kommunismus, der klassenlosen Gesellschaft, erreicht werden kann. Was richtig und was falsch ist unter der Diktatur des Proletariats, das entscheidet sich eben nach dem Kriterium der Weiterführung der proletarischen Revolution mit dem Ziel des Kommunismus. Somit auch mit dem Ziel, die Diktatur des Proletariats zu stärken und sie damit immer "überflüssiger" zu machen.

Der Übergang zum Kommunismus durch die Weiterführung, ja sogar die Verschärfung des Klassenkampfes nach dem Sieg der proletarischen Revolution in Form der Diktatur des Proletariats, die errichtet wird im Verlauf der Zerschlagung des alten bürgerlichen Staatsapparates, erfolgt durch einen zähen Kampf, der blutig und unblutig, militärisch und wirtschaftlich, pädagogisch und administrativ, vor allem aber auch ideologisch gegen die alten Mächte und Traditionen geführt werden muß.

"Es erübrigt sich wohl nachzuweisen, daß die Erfüllung dieser Aufgaben in kurzer Zeit, die Durchführung all dessen in ein paar Jahren ein Ding der Unmöglichkeit ist. Deshalb darf man die Diktatur des Proletariats, den Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus nicht als eine schnell vorübergehende Periode mit einer Reihe von 'hochrevolutionären' Akten und Dekreten betrachten, sondern man muß sie als eine ganze historische Epoche betrachten, die ausgefüllt ist mit Bürgerkriegen und äußeren Zusammenstößen, hartnäckiger organisatorischer Arbeit und wirtschaftlichem Aufbau, Angriffen und Rückzügen, Siegen und Niederlagen. Diese historische Epoche ist notwendig, nicht nur um die wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen für den vollständigen Sieg des Sozialismus zu schaffen, sondern auch, um dem Proletariat die Möglichkeit zu geben, erstens sich selbst zu erziehen und zu stählen als diejenige Kraft, die fähig ist, das Land zu verwalten, und zweitens, die kleinbürgerlichen Schichten umzuerziehen und umzuformeln in einer Richtung, die die Organisation der sozialistischen Produktion sicherstellt."

(ebenda, S. 99)

Aus dieser Zielsetzung heraus, von diesen gewaltigen Zielen der Revolutionierung der Arbeiterinnen und Arbeiter selbst sowie der breiten Massen der übrigen werktätigen Schichten ergibt sich, daß ein Bürgerkrieg und Klassenkampf gegen den Feind und gleichzeitig auch für die Revolutionierung der "eigenen Leute" zwingend notwendig sind, damit jedes opportunistische Gerede vom "friedlichen Weg" nicht nur angesichts der Größe und Macht des Feindes, sondern auch der Größe der zu lösenden Aufgaben als absurd erkannt wird. Diktatur des Proletariats bedeutet ohne einerseits gewaltsame, **diktatorische Unterdrückung der Ausbeuter und Reaktionäre** und

andererseits ist sie auch die höchste Form der Demokratie, die proletarische Demokratie der ausgebeuteten Mehrheit, die nun tatsächlich - und nicht nur auf dem Papier - die Entscheidungsgewalt im Staat in den Händen hält.

Als charakteristisches Merkmal des proletarischen Staates unterstreicht Stalin nun, daß die werktätigen Massen, die ehemaligen Ausbeuteten - allen voran die Arbeiterinnen und Arbeiter - nun die ständige und einzige Grundlage der gesamten Staatsmacht sind. Durch eine starke sozialistische Demokratie werden sie zur möglichst umfangreichen und entscheidenden Beteiligung an der Leitung und Durchführung sämtlicher Staatsgeschäfte herangezogen, um so die **sozialistische Demokratie und die Diktatur des Proletariats** gegen alle Reaktionäre immer stärker werden zu lassen. Gerade die Bedeutung der Verbindung zwischen den demokratischen und diktatorischen Aufgaben der proletarischen Staatsmacht, der aktiven Teilnahme der breiten Massen an der Leitung des Staates, um Funktionärstum und Bürokratismus den Kampf anzusagen, kann nicht genug betont werden angesichts dessen, was die Revisionisten aus der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Lenins und Stalins gemacht haben.

☆☆☆

Stalins "Über die Grundlagen des Leninismus" ist eine der zentralen Schriften der Lehrer des wissenschaftlichen Kommunismus, Marx, Engels, Lenin und Stalin. Einfach und klar verständlich gibt sie als "gedrängtes Konspekt" jeder Genossin und jedem Genossen grundlegende Ausgangspunkte an die Hand, die für das Studium des Marxismus-Leninismus unentbehrlich sind. Dabei ist diese Schrift nicht nur zum Selbst-Studium hervorragend geeignet, sondern gerade auch nach intensiver Vorbereitung zur Schulung in der Gruppe, um die dabei auftauchenden Fragen kollektiv zu diskutieren. Jederzeit sind wir natürlich an einem Erfahrungsaustausch interessiert und bieten auch gerne Hilfestellungen, Schulungsmaterialien usw. an.



VERTRIEB
für internationale Literatur
Brunhildstr. 5, 10829 Westberlin

* Antifaschistische, antiimperialistische Literatur

* Werke von MARX, ENGELS, LENIN, STALIN

* Schriften des Kommunismus und der Kommunistischen Internationale

in vielen Sprachen erhältlich

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwochs
15.30 - 17.30 Uhr

Mord an Halim Dener!



**Ein weiterer Schritt der Faschisierung in West/deutschland:
Am 1. Juli 1994 wurde der 16-jährige kurdische
Revolutionär Halim Dener von der west/deutschen Polizei
beim Plakatieren aus kürzester Entfernung in den Rücken
geschossen!**

**Kampf der staatlichen
Faschisierung!**

☆ Nichts vergeben, nichts vergessen! ☆

Als Plakat zu bestellen bei: Vertrieb für internationale Literatur, Brunhildstr. 5, 10829 Westberlin